

Das Licht von Märchen und Tod

Die Degerlocher Galerie NieSer zeigt Infrarot-Fotografien von Gunter Mattes

Degerloch. Infrarot, das sind die wärmen Strahlen des Spektrums. Fürs menschliche Auge nicht mehr, aber für Filme und moderne digitale Sensoren durchaus wahrnehmbar. Gunter Mattes zeigt in der Degerlocher Fotogalerie NieSer seine eindrucksvollen Fotoarbeiten mit diesen eigentümlichen Wellen.

Von Martin Bernklau

Das Eigenartige ist: Rein technisch gesehen braucht es für diese spezielle Art von Fotografie nicht so besonders viel. Keine Spezialvorrichtungen sind nötig, keine besonderen chemischen Verfahren und auch nicht mehr die alten Tüfteleien mit den Negativen in Dunkelkammern, auf die künstlerische Traditionalisten der Fotografie oft noch setzen. Für Infrarot-Bilder reicht es, die handelsüblichen Filter zu entfernen.

Gunter Mattes ist Maschinenbau-Ingenieur und erfolgreicher Geschäftsführer einer Firma, die mit Hydrostatik ihr Geld verdient. Seiner heimlichen Jugendliebe, der Fotografie, schwor er bei der Berufswahl damals ab, als die Branche in die Krise stürzte und ein Mythos wie Rolle in die Pleite rutschte. Doch der Familienmensch – seine Frau, die beiden Töchter und die Elterngeneration kamen zur wie stets sehr gut besuchten Vernissage von Tuttlings mit in die Galerie NieSer nach Degerloch – vergaß die alte Neigung nie und widmet sich seit ungefähr zehn Jahren der Fotokunst mit Infrarot-Aufnahmen.

Diese Technik hat, von der Wärmedämmung bis hin zur Vermisstensuche mit Luft-

bildkameras, eine große praktische Bedeutung als bildgebendes Verfahren. Sie übt aber auch eine eigentümliche Faszination aus, wenn sie rein ästhetisch eingesetzt wird, als ein etwas anderes, aber doch dokumentarisch getreues Abbild der Welt, wie sie ist. Deren Gestalten und Gestaltungen erscheinen zwar eigentlich so, wie sie sind, aber doch in einem „Fremden Licht“. Diesen Titel hat Mattes denn auch seiner Ausstellung gegeben.

Irgendwo zwischen knapp 300 und 800 Nanometern Wellenlänge bildet die menschliche Netzhaut ihr Weltbild im Gehirn ab. Auf knapp das Doppelte erweitert Infrarot dieses Spektrum. Nicht allein der seit dem Pionier Robert Wood bekannte Effekt sorgt dabei für etwas Magisches: Chlorophyll, das Pflanzen grün, reflektiert diese Strahlen außergewöhnlich gut und erstrahlt somit auf Bildern aus der Infrarotwelt ganz besonders hell.

Nun beschränkte sich solche Faszination auf das Flair von Hubschrauber-Shots und Wärmebild-Messkameras, kämen nicht die klassischen Kunstkategorien von Motiv und Komposition eines Bildes hinzu. Und dabei scheint man Mattes ein wenig seine Herkunft anzumerken aus jenem Philosophenwinkel Heideggers („Sein und Zeit“) oder des barocken Vergänglichkeitspredigers Abraham a Santa Clara zwischen Oberschwaben und der alemannischen oberen Donau.

Der Fluss ist Motiv für Mattes, bei den etwas längeren Belichtungszeiten als Bewegung eingefroren und stillgestellt in Wehren, Wasserfällen und alten Stauwerken für Mühlkanäle. Auch Panoramen der Landschaft zwischen Schwarzwald und Schwäbischer Alb und der nicht gar zu fernen Alpengipfel



Immer wieder sind es menschliche Vergänglichkeiten, denen sich Gunter Mattes' Infrarot-Blick zuwendet.

Foto: Martin Bernklau

können es ihm antun. Immer wieder aber sind es menschliche Vergänglichkeiten, eine melancholische Spur von Sterben und Tod, denen sich sein Infrarot-Blick zuwendet: fürstliches Schmiedeeisen auf der Mainau, friedliche Gedenkkreuze über stillen Gräbern auf Rügen, der alte Traktor oder das noch immer blitzende alte Harley-Motorrad eingebettet in das noch eindringlicher strahlende Blattwerk der Bäume und Wiesen. Die Natur leuchtet auch um die Stille einer steinernen Kreuzwegstation auf der rauen Alb mit einer

einsamen, seit Ewigkeiten verlassen scheinenden Barockkapelle im Hintergrund.

Aber da ist auch wieder das Auge des modernen Ingenieurs, das die alte stählerne und wohl schon lange vor sich hin rostende Eisenbahnbrücke über die Donau perspektivisch in die Unendlichkeit verlängert. Und im Schloss Karnitz auf Rügen, nahe den Kreidefelsen, da fühlt sich der Betrachter auch geführt von dem nach Märchen suchenden Kinderauge des Fotografen. Oder vom mystisch-romantischen Blick eines Caspar David

Friedrich. An diesem Zauber kann dieses geheimnisvolle mondene Licht besonders gut zur Geltung kommen, das der Foto-Künstler mit seiner Infrarot-Technik sichtbar zu machen versteht.

INFO: Die Ausstellung „Fremdes Licht“ mit Infrarot-Fotografien von Gunter Mattes ist bis zum 2. Mai in der Fotogalerie NieSer in der Großen Falterstraße 31/3 zu sehen. Geöffnet ist das Studio mittwochs bis freitags von 15 bis 18 Uhr sowie an Samstagen zwischen 10 und 13 Uhr.